

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 31 (1933)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

natürlich erst dann einsetzen, als die Hebammen, die im Mittelalter die Geburten fast immer allein geleitet hatten, anfangen, in Fällen, die ihr Können überstiegen, Ärzte beizuziehen. So kam eben auch Ambroise Paré dazu. Er war ein scharfer Beobachter und seine Schriften machten ihn bald berühmt. Er wird als der Vater der französischen Chirurgie angesehen. Geboren 1510, kam er mit 19 Jahren als Hilfschirurg ins Pariser Hôtel Dieu; machte mehrere Feldzüge als Kriegschirurg oder Feldscher mit, wobei er Erfahrungen sammelte über die zweckmäßige Behandlung von Wunden. Er trieb schon eine Art von Desinfektion, indem er die Wunden mit warmem Wein wusch. Auch über die Behandlung von Knochenbrüchen schrieb er und wie erwähnt über die Wendung und Extraktion der Kinder. Sein Ansehen stieg immer mehr; er wurde von Karl IX. zum ersten Chirurgen ernannt. 1590 starb er, 80 Jahre alt.

Paré war der erste, der zeigte, daß unter der Geburt die Beckenknochen etwas auseinanderweichen. Den Kaiserschnitt an der Leber lehnte er scharf ab; bei der eben Gestorbenen aber empfahl er ihn. Scharfe Haken und Sichelmesser wollte er auch nur beim toten Kinde benützen.

Da die Ärzte von den Hebammen nur bei regelwidrigen Geburten beigezogen wurden, war es ihnen im Allgemeinen nicht möglich, den normalen Verlauf einer unkomplizierten Geburt zu beobachten. Dies war erst später der Fall.

Auch im Schweizerlande kam die Geburts-hilfe nicht zu kurz. Um 1500 vollführte ein Schweineschneider (d. h. ein Operatör, der bei Schweinen die Eierstöcke entfernt, um sie zur Mast tauglich zu machen) bei seiner Frau angeblich den Kaiserschnitt, wie der berühmte Bauhin berichtet. Spätere Geburten bei der Frau verliefen von selber. Darum wird die Vermutung geäußert, es hätte sich um die Operation einer Eileiterschwangerschaft gehandelt.

Unter den Ärzten haben wir Jakob Rueff, der in Zürich Arzt, Schriftsteller und Volksspielschreiber war. Er gab das Hebammenbüchlein des Cuch. Nöfelin heraus. So war schon im 16. Jahrhundert ein einigermaßen guter Hebammenunterricht gewährleistet. Zürich war damals mit Basel die Pflanzstätte schweizerischer Wissenschaft; so finden wir dort nun auch den hochberühmten Konrad Gessner und seinen Nachfolger, den Kaspar Wolf. Gessner hatte schon die Vorarbeiten für ein Sammelwerk von gynäkologischen Schriften angefangen; Wolf vollendete das Buch. Es bezieht sich hauptsächlich auf Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett und enthält auch Bruchstücke alter griechischer und römischer Schriftsteller.

In Basel finden wir um diese Zeit den Felix Plater. Sein Vater, Thomas Plater, ein Walliser Hirtenbüchlein, hatte es durch Fleiß und Intelligenz zum gelehrten Arzte in Basel gebracht. Er hat eine höchst anziehende Selbstbiographie geschrieben. Felix, sein Sohn, war

schon ganz der reiche Sohn des berühmten Vaters; er hatte die Mittel, größere Reisen zu unternehmen, von denen er auch schriftliche Kunde hinterließ. Felix Plater war der erste, der in der Schweiz eine Leiche sezerte.

Schließlich müssen wir noch Kaspar Bauhin erwähnen, Platers Nachfolger als Professor in Basel, der ebenfalls Leichen sezerte und dessen Namen noch heute die Bauhinsche Klappe trägt, die den Eingang des Dünndarmes in den Dickdarm umsäumt. Er gab einen zweiten Band des oben erwähnten Sammelwerkes heraus und auch andere Schriften frauenärztlichen Inhaltes.

Weiter wollen wir für heute nicht vordringen, denn nun kommt langsam eine neue Zeit herauf; eingeleitet durch den dreißigjährigen Krieg, und sein namenloses Elend führt sie über zur sog. Aufklärung, die mit dem Blutausfluß der französischen Revolution enden sollte.

Büchertisch.

Diät für den Säugling und das Kleinkind in gesunden und kranken Tagen. R. Thiemanns Verlag, Stuttgart, 2. Auflage. Preis RM. 1. 20.

Das Büchlein bildet eine Einheit aus einer Reihe von Diätkochbüchern, herausgegeben von Dr. med. Thekla v. Zuehl, leitende Ärztin der Diätlehrküche in München, und Elisabeth von Weizenbeck, Diätküchenleiterin. Die Einführung schrieb die Kinderärztin Dr. med. H. Siering-Kaulla. Die Mutter wird in dem Büchlein eine Menge Rat sich holen können, um ihre Kinder besonders bei Krankheiten zweckmäßig zu ernähren. Es sind Küchenrezepte vorhanden für gekochte und für Rohkost, für Speisen und Getränke. Dabei wird gewiß der billige Preis dem Büchlein weite Verbreitung sichern, die es verdient.

Schweiz. Hebammenverein

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Mlle. Deluche, Gingins (Waadt).
Mlle. Tenthorey, Guderfin, z. B. Montana (Wallis).
Frau Haller, Zollikofen (Bern).
Frau Gander, Beckenried (Unterwalden).
Frl. Friedrich, Dürnten (Zürich).
Frau Blaser, Bütschwil (St. Gallen).
Frau Drittenpaß, Gossau (St. Gallen).
Frl. Felber, Wangen bei Olten (Solothurn).
Mme. Wohlhauser, Romont (Freiburg).
Frau Tobler, Thal (St. Gallen).
Frau Schlegel, Mels, Krankenhaus Wallenstadt.
Frau Sievi, Bonaduz (Graubünden).
Frau Moir-Thalmann, Siders (Wallis).
Frau Lacher, Egg, Einsiedeln (Schwyz).
Frau Jörg, Ems (Graubünden).

Frau Würsch, Emmetten (Unterwalden).
Frau Büttigkofen, Kirchberg (Bern).
Frau Sutter, Rölliken (Aargau).
Mme. Blanc-Gamenthaler, Courtelary (Bern).
Frau Bühler, Herrliberg (Zürich).
Frau Schlauri, Wädli (St. Gallen).
Frau Weber, Retstal (Glarus).
Frau Wagner, Münchenstein (Baselstadt).
Frau Hoffstetter, Salgesch (Wallis).
Frau Hodel, Schöy (Luzern).
Frau von Dach, Lyß (Bern).
Frau Huggenberger, Boniswil (Aargau).
Schwester E. Koller, Gebenstorf.
Frau Gabry, Bubendorf (Baselstadt).
Frau Schütz, Münsingen (Bern).
Frau Fricker, Malleray (Bern).
Frau Mörgeli, Seen-Winterthur.
Frau Keller, Denzlingen (Solothurn).
Frl. Louise Bülterli, Wagenhausen (Thurgau).
Mme. Cochet, Apples (Waadt).
Frau Weber, Marthalen (Zürich).
Frl. Spycher, Niederacherli (Bern).
Frau Schiller, Attinghausen (Schwyz).
Frau Saameli, Weinfelden (Thurgau).
Frau Büttler, Mümliswil (Solothurn).
Schwester Böhj, Basel.
Frau Leu, Neuhausen (Schaffhausen).
Frau Arm, Recherswil (Solothurn).
Frl. Lini Lach, Kappel (Solothurn).
Frau Lüscher, Mühlen (Aargau).
Mme. Sanfentanico-Girond, Fontaine (Waadt).
Frau Sieber, Weislingen (Zürich).

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Wichtig-Perig, Ried, Brig (Wallis).
Frau Felber, Egerkingen (Solothurn).
Frau Imfeld, Sarnen (Schwyz).
Frau Bammert, Zug (Schwyz).

Die Krankenkassenkommision in Winterthur:

Frau Akeret, Präsidentin.
Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeige.

Am 16. August verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit (Angina)

Frau Schweizer,

Magden (Aargau), im Alter von 46 Jahren.
Wir bitten um ein freundliches Andenken für die Verstorbene.

Die Krankenkassenkommision Winterthur.

Krankenkasse-Notiz.

Der vierte Quartalsbeitrag pro 1933 ist wieder fällig. Er ist vom 1.—10. Oktober per Postcheck VIII b/301, Fr. 8. 05, einzubezahlen. Nach dem 15. Oktober werden die Nachnahmen, Fr. 8. 25, eingezogen.

Um pünktliche Einlösung bittet

Die Kassiererin: E. Kirchhofer.



DIALON-PUDER

hervorragend bewährter Kinderpuder zur Heilung und Verhütung des Wundseins

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

O. Brassart, Pharmaceutica A.-G., Zürich, Stampfenbachstrasse 75

Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard,
Frankfurt a. M.

Hebammentag in Luzern.

Protokoll der 40. Delegierten-Verammlung,

Montag den 12. Juni 1933, nachmittags 3 Uhr,
im Union-Saal. (Schluß.)

Es wird die Delegierten-Verammlung des Schweizerischen Hebammen-Vereins fortgesetzt mit Traktandum:

6. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1932 und Bericht der Revisorinnen über die Rechnung pro 1932. Fräulein M. Wenger, die langjährige, bewährte und verdiente Schriftleiterin des Vereinsorgan, verliest den nachfolgenden Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1932:

Verehrte Versammlung!

Schon wieder hat ein Geschäftsjahr seinen Abschluß gefunden. Zum 21. Male genüge ich heute meiner Pflicht, Ihnen Bericht und Rechnung abzulegen über unser Vereinsorgan, „Die Schweizer Hebamme“.

Gleich den Vorjahren ist das abgelaufene Geschäftsjahr für das Zeitungsunternehmen als ein ruhiges, in normalen Bahnen verlaufenes, zu verzeichnen.

Zehn wissenschaftliche Themata wurden im Berichtsjahre veröffentlicht. Durch wiederholtes Nachlesen, vor allem aber durch gehöriges Nachdenken über die behandelten Arbeiten, dürfte es jeder Leserin möglich sein, ihr berufliches Wissen zu bereichern und zum bleibenden, geistigen Eigentum zu machen. In diesem Bestreben finden wir heute noch die einzige Möglichkeit, unsere Daseinsberechtigung im schweren Existenzkampf zu behaupten. Wer hätte wohl nicht wiederholt und mit besonderem Interesse in den Nrn. 8 und 9 die Abhandlung über: „Schonende Entbindung“ gelesen? Eindeutig wurde darin ausgeführt, daß in keinem andern Zweige der Medizin Arzt und Hebamme zwei Leben zu betreuen haben. Mit den Fortschritten in der Geburtshilfe sind auch die Anforderungen an die Hebammen stark gestiegen. Heute sind wir nicht nur die Handlangerinnen des Geburtshelfers, sondern dessen verständnisvolle Gehilfinnen, auf die er sich in allen Fällen verlassen können. So lange Kinder geboren werden, wird auch das Problem der Schmerzlinderung Arzt und Hebamme beschäftigen, die so oft Zeugen eines verzweifelten Kampfes um ein neues Leben sein müssen. Das Bibelwort aber: „Mit Schmerzen sollst du Kinder gebären“, wird jedoch fernerhin als ein unumstößliches Naturgesetz sein Recht behalten.

Während mehr als 20 Jahren hat nun Herr Dr. von Fellenberg als wissenschaftlicher Redaktor in treuer, verantwortungsbewußter Hingebung seinen Posten an unserm Fachorgan ausgefüllt, und es drängt uns, auch heute ihm

hiefür an dieser Stelle zu danken; möge er uns noch viele Jahre seine Treue bewahren.

In Nr. 3 des Berichtsjahres fandet ihr alle Betriebsrechnungen unseres Schweizerischen Hebammenvereins: der Krankenkasse, der Zentralkasse und des Zeitungsunternehmens.

Nr. 6 brachte die Eingabe des Zentralvorstandes bzw. der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft an sämtliche Sanitätsdirektionen der Schweiz, worin diese um eine materielle Besserstellung, Wahrung der Berufsinteressen, und vor allem um eine einbettliche Berufsausbildung ersucht wurden.

Ob in der Folge diesbezügliche günstige Resultate erzielt worden sind, entzieht sich bis heute unserer Kenntnis.

In gleicher Nummer sind ebenfalls erschienen: Mitteilungen des Aktionskomitees der Petition des Frauenstimmrechtes in der Schweiz. Nr. 8 brachte den Bericht über den Verlauf des Hebammentages in Sitten. In Nr. 9 erschien erstmals, sowohl etwas verspätet, als auch in stark gekürzter Form, das Protokoll über die Verhandlungen der Delegierten- und Generalversammlung in Sitten. Die nachfolgenden drei Nummern brachten sodann die Fortsetzungen und den Schluß.

Besondere Aufmerksamkeit seitens der Leserinnen fanden jenen die Mitteilungen des Zentralvorstandes und der Krankenkasse. Beim Durchgehen der Kranklisten gelangt man immer mehr zur Ueberzeugung, daß es eine Unmöglichkeit ist, eine wirksame Kontrolle über die Kranken auszuüben, und daß man vor allem auf das Rechtsempfinden und auf das Ehrgefühl der Mitglieder angewiesen ist.

Zimmer wieder gern gelesen werden die Eingendungen aus der Praxis; auch im Berichtsjahr konnten verschiedene, interessante Aufsätze veröffentlicht werden; für solche wird jenen durch die Kassierin des Zeitungsunternehmens ein bescheidenes Honorar ausgerichtet.

Auch die Inserate verdienen immer wieder unsere vollste Beachtung, und zwar deshalb, weil die Insertionsaufträge das Unternehmen finanziell stützen helfen, wie es auch das günstige Ergebnis der Betriebsrechnung aufs neue bewiesen hat. Wie allgemein bekannt, könnte übrigens keine Zeitung, am allerwenigsten eine Fachzeitschrift existieren, ohne eine gute Einnahme aus Inseraten. Wir danken auch hier den geschätzten Firmen ihre Aufträge und der Buchdruckerei Wühler & Werder für ihre allzeit flotte und gesunde Geschäftspraxis. Wir wollen heute dankbar anerkennen, daß alle am Zeitungsunternehmen Beteiligten das Mögliche geleistet, um dasselbe vorwärts zu bringen. Indessen wäre es undankbar, wollten wir heute nicht auch derjenigen gedenken, die vor mehr als 30 Jahren das Fachorgan gegründet, sie selbst haben wohl damals nicht geahnt, nach all den Enttäuschungen, daß ihm trotz allen

Zeitläufen eine so glückliche Fortentwicklung beschieden sei. So wollen wir zuversichtlich hoffen, daß es unserer „Schweizer Hebamme“ gegönnt sei, als bindendes Glied im Schweiz. Hebammenverein auch fernerhin seine Aufgabe zu erfüllen.

M. Wenger.

Der Bericht zeigt, daß das Vereinsorgan berufenen Händen anvertraut ist. Er wird von der Versammlung lebhaft verbannt, ein Zeichen, daß die wohl nicht immer leichte und auch nicht immer dankbare Arbeit der Redakteurin von Seiten der Mitglieder die verdiente Anerkennung findet.

Die Revisionssektion ist nicht anwesend und hat auch keinen Bericht eingesandt. Die Rechnung betreffend das Zeitungsunternehmen wird trotzdem genehmigt und der Zeitungskommission Decharge erteilt.

7. Berichte der Sektionen Bern und Appenzell. Frau Bucher verliest den Bericht über die Tätigkeit der Sektion Bern im verfloßenen Vereinsjahr:

Werte Kolleginnen!

Unsere Sektion erfreut sich eines ziemlich gleichbleibenden Bestandes. Todesfälle und sonstige Austritte werden durch Neueintritte sozusagen regelmäßig ersetzt, so daß der Verein heute 210 Mitglieder zählt. Jährlich halten wir 6 Sektionen ab, die gewöhnlich mit ärztlichen Vorträgen verbunden sind und immer sehr gut besucht werden. Vorstandssitzungen halten wir gewöhnlich 10—12 im Jahre ab. Jeden Herbst im September machen wir per Autocar einen Vereinsausflug, der den meisten Kolleginnen sehr willkommen ist und deshalb immer eine große Teilnehmerzahl aufweist. Die Vereinskasse bezahlt jenen einen schönen Teil an diese Ausfahrten. Im ganzen Kanton beträgt die Geburtstage 40—100 Fr. Leider macht sich der Geburtenrückgang auch bei uns, wie überall, bemerkbar. Sehr groß ist die Geburtenzahl in den Spitälern, wie z. B. im Frauenhospital und in den Kliniken, die nur mit einer eigenen internen Hebamme arbeiten. Auf diese Art wird uns natürlich die Arbeit entzogen. Leider ist dies wohl der Zug der Zeit und ändern kann man nicht viel daran. Sehr zu begrüßen ist nun, daß sich immer mehr Frauen in den Krankentassen versichern lassen. Auf diese Art regt es doch viele Frauen an, zur Geburt daheim zu bleiben, da die Krankenkasse einen Teil der Hebammenkosten wie die Auslagen für Arzt und Arznei übernimmt. Durch die Eingabe an die Sanitätsdirektion ist es uns gelungen, daß weniger Schülerinnen an der Frauenklinik ausgebildet werden. Vor 1920 betrug deren Zahl jedes Jahr 20, und seither sind es jedes Jahr noch 10, was noch übergenug ist. Immerhin erblickt unser Verein in dieser Reduktion einen Fortschritt, der allein jenen Bemühungen zu verdanken ist. Mit dem

Combustin-Fettpuder

der Kinder-, Wund- und Schweisspuder

zu haben in Apotheken und Drogerien

Combustin-Heilsalbe

gegen alle Schäden der äusseren Haut

zu haben in den Apotheken

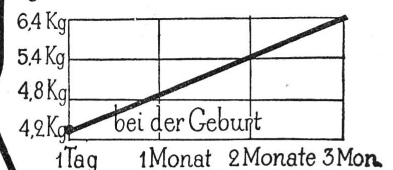
Wo nicht zu haben, wende man sich an

A. Th. Haldemann, Basel 13

Vogesenstrasse 114

Tel. 46.342

WACHSTUMS-KURVE von NOËLLE G. geboren den 25 XII. 24



Wurde von den ersten Tagen an mit Pulvermilch **Guigoz** ernährt

Wartgeld steht es vielerorts auch noch sehr schlimm. Es gibt Gemeinden, die zahlen zwei bis dreihundert Franken, andere die aber nur hundert Franken bezahlen.

Viele Gemeinden erlassen den Hebammen die Steuern, bezahlen aber kein Wartgeld.

Bedürftige Kolleginnen erhalten nach Möglichkeit vom Verein eine kleine jährliche Unterstützung.

Den Jubilantinnen schenken wir in Anerkennung ihrer Treue einen silbernen Vöfel und eine Kaffeetasse mit Unterteller.

Was unsere Bestrebungen anbetrifft, fanden wir leider bis heute bei den Behörden wenig oder überhaupt kein Verständnis. Wir müssen allein für unser Wohl kämpfen und tun es auch in steter Zusammenarbeit aller.

In der Sektion herrscht Frieden und gutes Einvernehmen und wir hoffen und wünschen, es möge stets so bleiben.

Für die Sektion Bern,

Die Sekretärin: Frau Eicher.

Frau A. Bucher, Präsidentin.

Ebenso verliest Frau Schefer den Bericht der Sektion Appenzell:

Es liegt mir heute die Pflicht ob, über unsere Sektion Bericht zu erstatten. Die Sektion zählt gegenwärtig 21 Aktiv- und 2 Ehrenmitglieder. Leider ist es nicht allen Mitgliedern möglich, dem schweizerischen Verein anzugehören, denn auch in unserem Kanton sind die Geburten sehr zurückgegangen, so daß einige Kolleginnen jährlich kaum 10 Geburten zu verzeichnen haben. So weiß ich z. B. von einer Kollegin, die im ersten Jahr ihrer Praxis im Jahr 1910 als alleinige Hebamme in der Gemeinde 87 Geburten zu verzeichnen hatte, und heute sind in der gleichen Gemeinde 2 Hebammen, die zusammen durchschnittlich 22—26 Geburten zu verzeichnen haben im Jahr. Ein weiterer Uebelstand besteht darin, daß unsere Gemeinden in Bezug auf die Verabfolgung von Wartgeldern sehr zurückhaltend sind. — Wir halten jährlich zwei Versammlungen ab, wovon die Frühlingsversammlung, die abwechselungsweise im Vorder- oder Mittelland stattfindet, zur Vorbereitung für die Delegierten- und Generalversammlung dient. Die Hauptversammlung wird immer im

Herbst in Herisau abgehalten. Alle zwei Jahre findet eine Revision der Hebammentaschen und -Tagebücher statt durch Herrn Dr. med. Eggenberger, Chirurgen des Bezirkskrankenhauses in Herisau. Wenn immer möglich wird an beiden Versammlungen ein ärztlicher Vortrag gehalten; leider fehlen oft mehr als die Hälfte der Mitglieder, besonders an der Frühlingsversammlung. Etwas mehr Interesse an den Vorträgen von Seiten der Mitglieder wäre sehr erwünscht. — Letztes Jahr sind folgende Anträge der Sanitätskommission unterbreitet worden:

1. Die Zulassung einer neuen Kandidatin zu den Hebammenbildungskursen sei davon abhängig, ob am Wohnort der Kandidatin eine Hebamme notwendig sei, sei es, daß die vorherige Kollegin krank oder gestorben sei und so eine Lücke ausgefüllt werden muß.

2. Es sollen die Gemeinden angehalten werden, ihren Hebammen ein jährliches Wartgeld von mindestens 200 Fr. auszurichten, in der Meinung, daß auch der Kanton ein solches von derselben Höhe bewillige.

Die Eingabe ist vom hohen Regierungsrat geprüft und in den Rechenschaftsbericht aufgenommen worden.

Mit Freuden haben wir in unserem Fachorgan gelesen, daß auch die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft in Verbindung mit der Schweizerischen Zentralstelle für Frauenberufe in Zürich 2 im Verlaufe des Monats April 1932 an sämtliche Sanitätsbehörden eine Eingabe gemacht haben zur Besserstellung der Hebammen.

Mit der Zeit hoffen auch wir zu einem erfreulichen Ziele zu gelangen.

Für die Sektion Appenzell,

Die Delegierte:

Frau Berta Schefer-Roth in Speicher.

Die Berichte zeigen, daß in den größten und in den kleinsten Sektionen mit Fleiß und Eifer nicht nur zur Wahrung der materiellen Interessen der Mitglieder, sondern auch zur bessern Ausbildung der Hebammen gearbeitet wird, auch wenn die Erfolge der Vereinstätigkeit nicht immer gleich sichtbar werden und die Früchte erst langsam reifen.

8. Anträge der Sektionen.

a) St. Gallen.

Zum Antrag der Sektion St. Gallen, Versammlungen nur in Ortschaften abzuhalten, deren Entfernung allen Mitgliedern gestattet, in zwei Tagen hin- und zurückzureisen, bemerkt Frau Akeret, daß solche Versammlungsorte doch außerordentlich selten seien. Es dürften aber auch abgelegene Gebiete nicht ganz unberücksichtigt gelassen werden, damit auch solche Sektionen den persönlichen Kontakt mit dem Gesamtverein und den Kolleginnen der übrigen Schweiz nicht verlieren. Frau Denzler wünscht, daß auch in dieser Beziehung auf möglichste Sparsamkeit gehalten werde, sowohl vom Standpunkt des Gesamtvereins aus wie auch im Interesse der einzelnen Mitglieder. Ein Beschluß wird nicht gefaßt, jedoch verpflichtet die Zentralpräsidentin, daß von Seiten des Zentralvorstandes aus den berechtigten Anregungen und Wünschen gerne Rechnung getragen werde, im übrigen sei die Bestimmung des jeweiligen Versammlungsortes in der Kompetenz der Delegierten- und Generalversammlung.

b) Thurgau.

1. Frau Reber begründet den Antrag der Sektion Thurgau, die Sektionen sollen in ihren Statuten eine Bestimmung aufnehmen, daß die Sektionsmitglieder zugleich auch Mitglieder des schweizerischen Hebammenvereins und der Krankenkasse sein müssen. In der Diskussion, an der sich vor allem Frau Glettig, Frau Akeret, Frau Bucher, Frau Devanthéry, Frau Tanner, Frau Vandi beteiligen, wird einerseits durchaus anerkannt, daß alle Hebammen dem schweizerischen Verein und der Krankenkasse angehören sollten und daß dies auch nach den neuen Statuten notwendig wäre, dagegen wird auf die schwierigen Verhältnisse namentlich in abgelegenen und in Gebirgsgegenden hingewiesen, in denen das Prinzip der gleichzeitigen Mitgliedschaft nicht strikte durchgeführt werden könne. Es wären sonst manche alten Mitglieder, die ohnehin in äußerst bescheidenen Verhältnissen leben und aus der mageren Praxis nicht viel verdienen, zum Austritt aus der Sektion genötigt, da sie die Bei-

Bei Milchnährschäden:

Rein vegetabilier Mandelmilch-Nährzucker **Fructogen**, extrahiert aus gemälzten Getreiden und süßen Mandeln. Maltose, Dextrin, natürliche Pflanzenöle und Aromastoffe der Mandeln bilden die denkbar wirksamste Zusatz-Nahrung für Säuglinge. Diastasehaltig wirkt **Fructogen** eiweißsparend und wird ohne Gärungs-Erscheinungen assimiliert. Bekömmlich im Geschmack, lange haltbar ohne chemische Umsetzungsgefahr. Fr. 2.75 pro Büchse. Nur durch Apotheken. Muster und Literatur durch NAGO OLTEN.

FRUCTOGEN



Hochkonzentrierte Zusatznahrung

an Stelle von Kindermehlen, für Säuglinge und schwächliche Kinder im allgemeinen, ferner für werdende oder stillende Mütter, weil aussergewöhnlich milchbildend. In heißen Ländern, milcharmen Gegenden, oder wo wegen Grünfütterung Frischmilch ersetzt werden muss, erfüllt **Fructomaltin** seinen Zweck mehrfach. Fr. 2.25 und 2.— pro Büchse mit und ohne Cacao. Nur durch Apotheken. Muster und Literatur durch NAGO OLTEN.

FRUCTOMALTIN



Schwere Zeiten erfordern kräftige Kinder!

Gesucht:

Für den Verkauf hygienischer Artikel

Hebamme,

die von Zeit zu Zeit bereit wäre, die Hebammen gegen Provision und Fixum zu besuchen.

Offerten unter Nr. 1631 an die Expedition dieses Blattes.



1631

Vorzügliche

Schwan-Unterwäsche

gestrickt, leicht, porös, hygienisch

Bestes Schweizerfabrikat

Allerlei

Kinder-Artikel

Reiche Auswahl

Billige Preise

In unsern Fabrik-Dépôts:

RYFF & Co., A.-G., BERN

Kornhausplatz 3

Gurtengasse 3

Alleinverkauf in:

Biel „Lama“

Centralstrasse 3

Zürich Tricosa A.-G.

Rennweg 12

Genève Tricosa S.A.

Place Molard 11

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“.

träge für den Schweiz. Verein und für die Kasse nicht aufbringen könnten. Dagegen wird allgemein verlangt, daß bei Neueintritten darauf geachtet werden solle, daß der Eintritt in die Sektion nur bei gleichzeitigem Eintritt in den Zentralverein und in die Krankenkasse gestattet werde. Von der Aufstellung eines neuen Statutenartikels wird Umgang genommen dagegen, eine Resolution in dem Sinne angenommen, daß die Sektionsvorstände ihr Möglichstes tun sollen, daß Sektionsmitglieder auch dem Gesamtverband und der Kasse beitreten, daß aber befondern Verhältnissen Rechnung getragen werden darf. In Angelegenheiten des Gesamtverbandes und der Kasse sollen aber solche Kolleginnen nicht mitgezählt werden und nicht mitstimmen, welche nur einer Sektion als solcher angehören.

2. Frau Reber begründet ferner den Antrag der Sektion Thurgau, es sei wieder ein ständiger Protokollführer zu ernennen. Frau Denzler ist auch dafür, daß die Protokollführung nicht ständig wechseln soll, sie glaubt aber, daß auch eine Hebamme diese Funktion ausüben könne, daß also nicht unbedingt ein Herr damit beauftragt werden müsse. Auf Vorstellung von Frau Tanner, daß ein ständiger Protokollführer in der bewährten Tradition des Vereins liege und daß es auch wünschenswert sei, einen Herrn als Berater zur Verfügung zu haben, der sowohl über juristische Bildung und Erfahrung im Verkehr mit Behörden verfüge und andererseits auch mit den Sorgen und Nöten des Hebammenstandes vertraut sei. Frä. Trapp gibt die Wünschbarkeit juristischer Bildung zu, glaubt aber, daß sich auch damit verfehene Damen finden ließen.

Gewählt wurde Herr Dr. Bick, Rechtsanwalt, Zürich. Derselbe erklärt die Annahme der Wahl und spricht die Hoffnung aus, daß es ihm gelingen werde, die auf ihn gesetzten Hoffnungen zu erfüllen.

3. Der Antrag betr. Weglassung der Zustellung der Jahresrechnung an die Sektionen wird nach kurzer Diskussion angenommen.

c) Werdenberg-Sargans.

Frau Peter begründet den Antrag der Sektion Werdenberg-Sargans, es sei jährlich eine kantonale Versammlung zur Bezeichnung der Delegierten abzuhalten und dann keine Delegierten der einzelnen Sektionen zu ernennen.

Frä. Marti macht die Vertreterin der Sektion Sargans-Werdenberg darauf aufmerksam, daß ein solcher Antrag praktisch ohne große Bedeutung sei. In ganz wenig Kantonen existiere mehr als eine Sektion des Hebammenvereins. Wo mehrere solche bestehen, sei es ihnen auch ohne eine besondere Beschlußfassung durch die Delegierten- und Generalversammlung nicht verwehrt, unter sich Vereinbarungen solcher Art zu treffen. Die Antragstellerin erklärt sich mit diesen Ausführungen zufrieden.

9. **Wahlvorschläge für die Revisionssektion der Vereinskasse.** Als Revisionssektion der Vereinskasse für das laufende Vereinsjahr wird die Sektion Luzern gewählt.

10. **Bestimmung des Ortes der nächsten Generalversammlung.** Die Sektion Freiburg hat sich in einem Telegramm bereit erklärt, die nächste Delegierten- und Generalversammlung zu übernehmen. Nachdem aber Frau Denzler darauf aufmerksam macht, daß die Sektion Zürich im nächsten Jahre ihr vierzigjähriges Jubiläum feiere, wird mit großem Applaus Zürich als nächstjähriger Tagungsort bestimmt, um dieser Feier auch einen würdigen Hintergrund zu geben. Die Kolleginnen sind überzeugt, daß die Sektion Zürich es auch verstehen werde, das große Ereignis seiner Bedeutung entsprechend zu feiern.

11. **Umfrage.** Nachdem die Zentralpräsidentin noch einige kleine Anfragen beantwortet hat, schließt sie die heutige Delegierten-Versammlung. Sie dankt den Mitgliedern für die ruhige und sachliche Mitarbeit bei der Behandlung der reichhaltigen Traktandenliste und wünscht Mitgliedern und Gästen einen fröhlichen Abend. Das von der festgebenden Sektion vorbereitete Programm lasse ja auf edle Genüsse warten und die Hebamme habe bei ihrem

schweren und sorgenvollen Beruf auch ein wohlbegründetes Recht auf einige Stunden der Unterhaltung und Ausspannung vom grauen Alltag. Die Luzernerinnen hätten mit ihrem Programm auch dem Rufe Luzerns als Feststadt alle Ehre gemacht. Die Zentralpräsidentin erwartet gerne alle Teilnehmerinnen am folgenden Morgen vollzählig zur Seefahrt, hernach zur Generalversammlung.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere letzte Versammlung in Aarau war gut besucht. Nach den rasch abgewickelten Traktanden hielt uns Herr Dr. Hüfny einen hochinteressanten Vortrag über das enge Becken und möchten wir hier nochmals dem geehrten Referenten unsern herzlichsten Dank aussprechen. Drei junge Kolleginnen haben sich zur Aufnahme in die Sektion angemeldet, was wir hiemit freudig zur Kenntnis bringen.

Unsere nächste Versammlung findet Donnerstag den 12. Oktober in Ottmarzingen statt. Wir erwarten die Mitglieder punkt 2 Uhr im alkoholfreien Restaurant Grimmingen. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung, denn es steht uns eine genussreiche Zusammenkunft bevor. Nebst einem ärztlichen Vortrag sind wir noch zum Besuch der Biskuit- und Bonbonsfabrik Disch eingeladen, also auf nach Ottmarzingen zur letzten Versammlung in diesem Jahr. Für diejenigen Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag noch nicht bezahlt haben, wird nochmals die Nachnahme veranlagt. Wenn es nicht möglich ist den Beitrag zu bezahlen, soll dies der Kassierin Frau Weber in Gebensdorf mitteilen. Die anderen bitten wir, die Nachnahme einzulösen. Mit kollegialen Grüßen!

Der Vorstand.

Sektion Basel-Stadt. Unsere Sitzung vom 30. August auf der Batterie im alkoholfreien Restaurant Feuerleber war zu unserer Freude recht gut besucht, besonders von den Kolleginnen aus der Landschaft. Bei gutem Kaffee und Kuchen war die Zeit nur zu rasch vorbei und bald waren wieder alle nach allen Rich-



Im der Säuglings-ernährung haben die Getreidemehle endgültig gesiegt. Berna besteht seit 25 Jahren aus fünf verschiedenen Getreidevollkörnern.

Berna
SAUGLINGSNAHRUNG

sicher Blut- & Knochenbildung

Sie tun gut

wenn Sie mit grösster Vorsicht die Genussmittel auswählen, die Mutter und Kind unbedenklich geniessen dürfen. Das Coffein sollte vermieden werden. Darum empfehlen Sie den coffeinfreien Kaffee Hag, der anregt aber nicht aufregt, der wohlschmeckend aber nicht schädlich ist. Mehr als 36,000 Aerzte in allen Erdteilen haben Kaffee Hag schriftlich gelobt.

Druckschriften und Proben stellen wir auf Anfrage gerne zur Verfügung. KAFFEE HAG FELDMEILEN.

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“

tungen ausgeflogen. Wir benötigen nochmals die schönen Herbsttage und halten unsere nächste Sitzung im Brothaus Bettingen ab. Autobusabfahrt Burgweg Riehen 14⁰⁰ oder 14⁵². Wenn möglich ersuchen wir, das Erstere zu benutzen. Es gilt, noch einmal über die Krankenkasse-Statuten zu diskutieren, kommt deshalb recht zahlreich. Für den Vorstand:

Frau Reinhard.

Sektion Luzern. Mit schwerem Herzen machen wir Ihnen die traurige Mitteilung vom Hinschiede unserer lieben Kollegin, Frau Clementine Stutz-Arnold.

Nach kaum 14tägigen Kranksein wurde sie am 5. September von ihrem schweren Leiden erlöst. Die Nachricht von ihrem Tode hat unter den Kolleginnen sowie in den weitesten Kreisen große Bestürzung und Trauer hervorgerufen.

Seit dem Jahre 1895 hat sie in Luzern als hochgeschätzte, vielbeschäftigte Hebamme praktiziert. Seit 1918 war sie ununterbrochen in unserer Sektion Kassierin, und schätzten und liebten wir sie wegen ihres goldlauteren, aufrichtigen und friedliebenden Charakters aufs herzlichste. Zu den Trauerfeierlichkeiten hat sich, nebst ihren geliebten Angehörigen und vielen Kolleginnen, eine überaus große Trauergemeinde eingefunden, um der lieben Verbliebenen die letzte Ehre zu erweisen.

Frau Stutz wird in unserer Mitte eine große Lücke hinterlassen und werden wir sie sehr vermissen, ist sie doch ohne richtigen Grund keiner Versammlung ferngeblieben. Es sei nur erinnert, wie sie anlässlich des Hebammentages so gewissenhaft und selbstverständlich ihres Amtes gewaltet hat und sich dann mit uns Allen so herzlich über das gute Gelingen freute. In dankbarer Anerkennung haben wir ihr einen prachtvollen Kranz als letzten Gruß aufs Grab gelegt.

Der Lenker aller Schicksale wird ihr arbeitsreiches Wirken als gütige, treubeforgte Frau und Mutter, sowie als aufopfernde, liebevolle Helferin der vielen, vielen werdenden Mütter aufs reichste belohnen. Frau Stutz wird uns Allen unbergänglich bleiben. R. I. P.

Auf das frische Grab unserer lieben Kollegin Frau Stutz-Arnold, Luzern.

In diesen herbstlich stillen Tagen,
Da trug man dich zur Ruh;
Nach kurzen schweren Leidestagen,
Entfloß dein sel'ger Geist der ew'gen Heimat zu.

Nun ruhest deine sterbliche Hülle
Draußen in der frischen Gruft,
Wo über Blumen überreicher Fülle,
So manche Träne perlt ob unserm Verlust.

Du fehlst in unserm Kreise,
Du liebes goldenes treues Herz.
Warum? Es war ja nicht nach deiner Weise,
Daß du uns kränkst mit herbem Schmerz.

Noch dein Leben war so reich
Von Arbeit und freu erfüllter Pflicht,
Daß der Herr über'm Sternereich,
Dir die Vergeltungskrone schickt.

Er führte dich auf Paradiesesau'n,
Wo in überirdischen Sphären,
Dich läßt die Fülle seiner Herrlichkeiten schau'n
Und dein Glücksglück gewähren.

Verflärt wirst du nun wandeln
Auf himmlischen Gefilden
Und selig genießen
Den ewigen Frieden.

Von einer Kollegin.

Es sei Ihnen zur Kenntnis gebracht, daß wir unsere Mitglieder auf Montag den 18. September, nachmittags 2 Uhr, ins Hotel Concordia einladen zu einer Besprechung betreffend

Statutenrevision der Hebammenkrankenkasse. Vollzähliges Erscheinen ist sehr erwünscht.

Mit kollegialem Gruß! Der Vorstand.

Sektion Schwyz. Den Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß unsere Herbstversammlung Donnerstag den 21. September in Oberyberg stattfindet. Genaue Lokal- und Zeitangabe erfolgt wie üblich durch das Sanitätsdepartement auf dem Zirkularwege. Herr Dr. Kälin von Schwyz konnte für einen ärztlichen Vortrag gewonnen werden und hoffen wir, daß er recht viele Zuhörerinnen findet.

Für die Hin- und Rückreise sind wir fast gezwungen, das Auto zu benutzen und wird Herr Birsig von Brunnen die Fahrt übernehmen. Die wertigen Kolleginnen sind höflichst gebeten, sich mit Postkarte bis am 20. September anzumelden bei Frau Steiner, Hebamme, Brunnen. Abfahrt in Brunnen zirka 9 Uhr. In Sattel Anschluß für die Gemeinden Steinen, Lomverz, Arth, Rüschach durch den um 1/2 10 Uhr dort fälligen Zug. Treffpunkt Hotel Krone. Auch Rotenthurm und Einsiedeln, mit den umliegenden Vierteln, sollen dieses Auto benutzen, damit wir gemeinsam die Fahrt durch das neue Sihlseegebiet machen können. Die Einsiedler Hebammen können uns dann die wichtigsten Punkte zeigen. Morischach, Muotathal und Schwyz sollen sich beim Bogen auf dem Hauptplatz rüsten, damit das Auto nicht warten muß und wir beizeiten ins „Gerig“ kommen. Die March-Hebammen werden sich jedenfalls auch „zusammenschiffen“, da ja die Bahnverbindungen nicht günstig sind.

Auf ein frühliches Wiedersehen hoffend
begrüßt Euch zum voraus

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. An unserer gestrigen Fahrt nach Morischach nahmen leider nur wenige Kolleginnen teil. Es war sehr schade, denn wir

Magendarmkrankungen im Säuglingsalter

kommen meist von vermehrter Säurebildung im Verdauungskanal her. Das Blut muss zur Unschädlichmachung dieser Säuren einen Teil seines Alkaligehaltes abgeben. Der Körper wird dadurch in seinen normalen Funktionen geschädigt, die bisher gereichte Nahrung kann nicht mehr richtig verarbeitet werden, und die Folgen dieser Magendarmkrankung stellen sich ein, das Kind magert ab, bleibt im Wachstum zurück und bietet das Bild fortschreitenden Kräftezerfalls.

In einer wissenschaftlichen Abhandlung über „Die Kindersterblichkeit im Kanton Tessin“ steht folgender Satz:

„Das Nahrungsmittel, welches die schlimmen Folgen einer zu langen und zu reichlichen Ernährung mit Milch am wirksamsten bekämpft, ist die mit **MALTOSAN** hergestellte Malzsuppe.“

MALTOSAN

hat schon viele Kinder gerettet, an deren Aufkommen man zweifelte.

Muster und Literatur stellen wir Hebammen, die Maltosan noch nicht kennen, gerne zur Verfügung.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

erlebten einen schönen und frohen Nachmittag, dessen blauer Himmel und gute Stimmung noch lange in den Alltag hineinleuchten. Unsere Rorschacher Kolleginnen hatten für uns ein Autofahrtli über Rheineck-Heiden-Grub-Wiehnacht arrangiert, das ganz wunderbar war und von uns allen freudig begrüßt und sehr genossen wurde. Die schöne, abwechslungsreiche Landschaft und die herrlichen Ausblicke haben wir noch nicht vergessen. Ein Teil der Kosten wurde uns aus gütiger Hand gespendet, den anderen steuerten wir selbst zusammen. An den blauen See zurückgekehrt, erlabten wir uns noch an einem Pabig, bevor wir Abschied nahmen.

Wir wollen diesen Monat nochmals eine Versammlung abhalten und zwar konnte unsere rührige Präsidentin den bekannten Kinderarzt, Herrn Dr. Hoffmann, St. Gallen, zu einem Vortrag gewinnen, der für uns alle sehr lehrreich und interessant werden wird. Das Thema lautet: „Kinderkrankheiten und die erste Hilfe und Behandlung.“ Wer wäre nicht froh darum, da etwas zu erfahren, aufgeklärt zu werden? Wie oft sollen wir den Müttern raten und wissen selbst zu wenig Bescheid. So sollen nun also unsere Kolleginnen recht zahlreich erscheinen, um zu profitieren. Wir sind auch dem Referenten Dank schuldig, den wir am besten durch stattdes Ersehnen bezeugen können. Zudem hoffen wir, daß die Kolleginnen, die zu dieser Zeit im Wiederholungskurs in der Entbindungs-Anstalt sind, auch gerne den Vortrag anhören und die Versammlung besuchen. Sie alle sind freundlich eingeladen.

Kurz werden wir auch nochmals auf die Krankentafelstatuten zu sprechen kommen.

Die Versammlung findet Donnerstag den 28. September um 14 Uhr im Hotel „Rhein“, vis-à-vis der Hauptpost, statt. Wir rechnen auf zahlreiche Beteiligung. Die Aktuarin:

Schwester Poldi Trapp.

Sektion Winterthur. Unsere letzte Versammlung vom Juli war gut besucht, lockte vielleicht der Delegiertenbericht von Luzern? — Der Berichterstatterin herzlichen Dank für ihre Arbeit. Es ist jedesmal eine Freude für die Kolleginnen, welche nicht am Hebammentag teilnehmen können, wenn sie die Tagung im Geiste miterleben dürfen.

Frl. Marti, Wohlen beehrte uns mit ihrem Besuch und hielt ein kurzes Referat über den Wert der uns allen gut bekannten Trutose. Wir dankten den Vortrag bestens und hoffen, daß recht viele Mütter Trutose kennen lernen.

Unser nächste Versammlung wird am 28. September, um 14.00 Uhr, im Erlenhof in Winterthur abgehalten. Es ist uns gegliückt, Herrn Dr. med. Wille für einen Vortrag zu gewinnen und hoffen wir von Seiten der Mitglieder vollzähliges Erscheinen. Die Krankentafelstatuten werden ein letztes Mal zur Sprache kommen, da bis zum 1. Oktober die Eingabe an den Vorstand der Krankentafel-Kommission gemacht werden muß. Besprechung eines event. Ausfluges per Auto.

Die Aktuarin: Frau Tanner.

Sektion Zürich. Diesmal galt unser Versammlungsziel dem schönen Gleschen Ufer: Anfänglich fanden sich am Hauptbahnhof Zürich nur einige wenige Mitglieder ein. Als aber die Zeit der Abfahrt vorgerückt war, stand doch eine stattliche Anzahl da, die ausreichte, um ein Kollektiv-Billet beschaffen zu können. Von Ortschaft zu Ortschaft wuchs unsere Zahl, und unsere allzeit rührige Schwester Ida Gletting freute sich, uns am Bahnhof Uster in so großer Zahl in Empfang zu nehmen. Man begab sich sogleich auf den Weg nach dem Schloß, um unmittelbar neben demselben in aller geselligen Gemütlichkeit sich einem Pabier zu widmen. Alsdann hatten wir auch Gelegenheit, das Schloß zu besichtigen und wir waren freudig

überrascht, nebst dem vielen Interessanten noch so einen überaus herrlichen Ausblick auf Landschaft und Gebirge zu genießen.

Unser Zusammenkunft beehrte uns auch einen hochinteressanten ärztlichen Vortrag von Herrn Dr. Müller, der uns an Hand von zuverlässigem statistischem Material über den gesetzlich erlaubten und kriminellen Abortus in Rußland berichtete. Wir sind dem Herrn Referenten sehr dankbar für seine lehrreichen Ausführungen und empfinden das lebhaft Bedürfnis, ihm auch an dieser Stelle den besten Dank auszusprechen.

Unser Besuch in Uster war sehr abwechslungsreich und die Zeit leider nur zu schnell vorbei. Geschäftliches konnte eigentlich nicht behandelt werden. Schwester Ida Gletting hat alles herrlich vorbereitet und arrangiert und wir sagen auch ihr herzlichen Dank.

Unser nächste Monatsversammlung findet Dienstag, den 26. September 1933, nachmittags 2.00 Uhr, im „Karl dem Großen“ statt und wird uns eine recht große Besucherschaft wieder Freude bereiten.

Der Vorstand.

Für katholische Hebammen.

Vom 6.—10. November finden im Caritasheim Oberwald Exerzitien für Hebammen, Wochen- und Krankenpflegerinnen statt, veranstaltet vom St. gallisch-appenzellischen Frauenbund, wofür die Hebammen auch dies Jahr wieder recht dankbar sind. Es konnte wieder ein erfahrener Exerzientenleiter (v. Bernrain) gewonnen werden, der unsere Sorgen kennt. Die große große Befriedigung der Teilnehmerinnen der letztjährigen, vielseitigen Exerzitien möge recht viele Hebammen, Wochen- und Krankenpflegerinnen er-

Gemischte Kost verschreibt der moderne Arzt

Gemischte Kost heisst, die übliche Milchnahrung beizeiten durch Pflanzen-Kost, Roh-Gemüse und Roh-Früchte ergänzen. Gemischte Kost ist heute die Lösung, nachdem die Rohkost allein als zu einseitig, als ungenügend sich erwies.

Wie viel Arbeit und Mühe die sorgfältige Zubereitung von Gemüse- und Früchte-Breilein erfordert, und wie sehr Unsorgfältigkeit und Versehen durch Verdauungsbeschwerden sich rächen, weiss jede Mutter und besser noch der Arzt. Deshalb verschreiben moderne Kinder-Aerzte die neuzeitliche Galactina 2, die von der alten wie der neuen Ernährungslehre das beste enthält.

Von der Rohkost das **Carotin**, das reizloseste und doch wirksamste aller Gemüse, sowie die wachstumfördernden Bestandteile keimender Pflanzen (Weizenkeimlinge). Von den altbewährten Nährmitteln enthält „Galactina 2“ die hochwertige, keimfreie Alpenmilch, den speziell präparierten Zwieback, die wertvollen, durch Malz aufgeschlossenen und in leichtverdauliche Form gebrachten lebenswichtigen Stoffe des Vollkornes, dazu den für die Bildung von starken Knochen und Zähnen so wichtigen, glyzerinphosphorsäuren Kalk.

Deshalb wirkt Galactina 2 so gut!

Mein Kindchen bekommt nun schon längere Zeit Ihre neue Galactina 2 und gedeiht dabei vorzüglich. Die Gewichtszunahme ist viel regelmässiger geworden, wohl aus dem Grunde, weil die Verdauung ohne Störungen arbeitet. Ich glaube, diese neue Kindernahrung mit dem fixfertigen Gemüsezusatz wird sehr geschätzt werden; es erspart viel Arbeit, und so kann man jede Mahlzeit frisch zubereiten.

Frau R. K. in B.

Galactina

Der gebrauchsfertige
Gemüseschoppen.

Die „Galactina 2“ mit dem Gemüsezusatz ist vom dritten Monat an wirklich hervorragend, ich empfehle dieselbe überall, und meine Kundinnen sind damit überaus zufrieden.

Frau F. G., Hebamme und Pflegerin.



Verlangen Sie uns Muster
Galactina Belp-Bern

muntern, die geistigen Übungen zur religiös-sittlichen Vertiefung ihres verantwortungsvollen Berufes mitzumachen, um den Kampf wieder zielgewußt aufzunehmen im heutigen Wirrwarr der neuen Zeit. Es sind solche Tage eine wahre geistige und körperliche Erholung, wozu die ruhig gelegene Oberwald viel dazu beiträgt.

Preis Fr. 20. — Anmeldungen sind zu richten an das Caritashaus Oberwald b. St. Gallen.

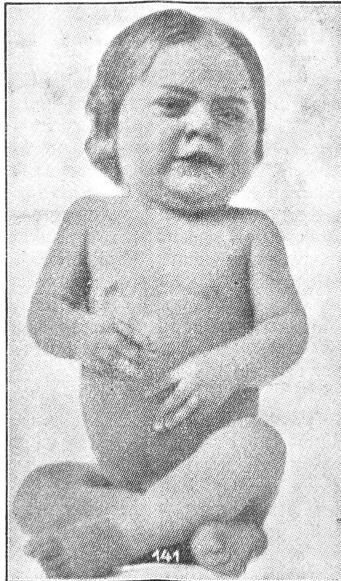
Von der End-Station Neudorf noch eine Viertelstunde.

XV. Ferienkurs für Fraueninteressen.

Vom 9.—14. Oktober nächsthin veranstaltet der Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht in Lugano seinen 15. Ferienkurs für Fraueninteressen. Die bisher abgehaltenen Kurse haben in der Schweiz. Frauenwelt einen solchen Anklang gefunden, daß die Kursleitung sich entschloß, die diesjährige Veranstaltung nach Lugano zu verlegen, um mit den Schweizerfrauen jenseits des Gotthards in innigere Fühlung zu treten und in Gemeinsamkeit mit ihnen die zeitgemäßen Bestrebungen der Frauen zu besprechen und zu beleuchten. Eine Reihe sachverständiger Referenten und Referentinnen haben ihre Mitarbeit zugesagt. Neben der Kursarbeit wird genügend Zeit erübrigt werden können zu gemeinsamen Ausflügen in der näheren und weiteren Umgebung Luganos. — Als Kursort ist gewählt worden das bekannte alkoholfreie Hotel Pestalozzihof in Lugano. — Anmeldungen für den Kurs nehmen entgegen Frau Dr. Leuch, Avenue Bèthouy 52, Lausanne, und Frau Bischer-Mioth, Schaffhauser Rheinweg 55, Basel.

Licht und Säuglingskrämpfe.

Zu einer der vielen im Kindesalter auftretenden Krankheiten gehören u. a. die Zahnkrämpfe (Tetanie), zu der Erkrankungen des Gehirns und der Hirnhäute, fieberhafte Prozesse, Ein-



geweidewürmer, Nervosität u. a. die Ursache sein können, und von der als wichtigste und am häufigsten vorkommende Art der Säuglingskrämpfe die Säuglingstetanie zu nennen wäre. Diese Krampfart, von den Müttern gewöhnlich als Zahnkrämpfe bezeichnet, hat jedoch mit dem Zahndurchbruch nichts zu tun. Es ist heute bekannt, daß diese sogenannten „Zahnkrämpfe“ nur auf die Uebererregbarkeit

des Nervensystems zurückzuführen ist, die durch die chemische Umstimmung und durch den Kalzmangel der Körperflüssigkeiten bedingt ist. Diese ungünstigen Symptome können dann die Folge von mangelhaften Funktionen bestimmter innerer Organe, der sog. Drüsen mit innerer Sekretion, sein. Daneben ist der Nachweis erbracht worden, daß die Zahnkrämpfe in Abhängigkeit von der englischen Krankheit (Rachitis) steht. Der Eigenart der Rachitis entsprechend trifft man somit auch die Tetanie häufiger in den Winter- und Frühlingsmonaten an, während sie im Laufe des Sommers unter dem Einfluß der intensiv wirkenden Sonnenstrahlen gewöhnlich ganz verschwindet.

Von den Zahnkrämpfen unterscheidet man drei große Gruppen: Den Stimmrückenkrampf, die Zuckungs- und die Streckkrämpfe. Die erste Art, der Stimmrückenkrampf, die Folge eines krampfhaften Verschlusses der Stimmritze, ist durch den krähenartigen „jauchenden“ Ton zu erkennen, der dem bekannten „Ziehen“ beim Keuchhusten ähnelt. Durch den dabei im Verfolg eintretenden Atemstillstand kommt es zu Erstickungszuständen, zu Blauwerden der Kinder, und kann der Stimmrückenkrampf, da er nicht selten von einem Herzkrampf begleitet wird, zum Tode des Kindes führen.

Während des Anfalls der Zuckungskrämpfe, der zweiten Art der „Zahnkrämpfe“, die in krampfhaften Zuckungen der Arme, Beine und der Gesichtsmuskeln besteht und die mehrere Minuten andauernd und mehrere Male auftreten kann, bleibt das Kind bewußtlos.

Der Streckkrampf wird als jener Zustand bezeichnet, bei dem der ganze Körper des kleinen Patienten steif wird. Hierbei können die Hände und Füße, die besonders stark befallen werden, auch allein, ohne die Beteiligung der anderen Körpermuskulatur, in Krampfstellung geraten. (Unsere Abbildung zeigt ein Kind in Streckkrampf. Krampfstellung der Hände und Füße, sog. „Pfötchen“- und Spitzfußstellung.)



SINLAC

von

NESTLÉ

der Milch zugesetzt, erleichtert ihre Verdauung und reichert sie an.

Sinlac ist ein nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen zusammengestelltes Gemisch gerösteter und gemalzter Getreidemehle (Weizen, Reis, Gerste, Roggen und Hafer), welche dem Kinde Vitamine und Mineralsalze — darunter Phosphate —, die zu seiner Entwicklung nötig sind, zuführen.

Sinlac kann ebensogut mit gezuckerter kondensierter Milch oder «Nestogen», dem von Nestlé hergestellten Milchpulver, wie mit Frischmilch, verwendet werden. Sinlac ist praktisch im Gebrauch.

GUTSCHEIN FÜR 1 SINLAC-MUSTER

Name: _____ Stadt: _____
Strasse und Nr. _____ Kanton: _____

Ausschneiden und unter offenem Umschlag, mit 5 Rp. frankiert, an Nestlé, Vevey, einsenden.

Die Gehirnrämpfe und die Epilepsie sind nur selten heilbar. Dagegen besteht die Möglichkeit, die Zahnkrämpfe günstig zu beeinflussen und zu heilen. Während aber früher die Zahnkrämpfe durch Einhalten einer bestimmten Diät, durch Verabfolgen von Lebertran, und bei schwerem Auftreten durch Betäubungsmittel bekämpft wurden, wird dieser Erkrankung heute sicher und schnell, wie bei der Rachitis, durch Behandlung mit den ultravioletten Strahlen der Quarzlampe künstliche Höhensonne beigegeben. Die vielen hervorragenden Erfolge und Forschungen gerade der letzten Jahre haben erkennen lassen, daß man mit dieser Behandlungsweise auf dem rechten Wege ist, die Zahnkrämpfe von Grund auf günstig zu beeinflussen. Um dabei rascher und sicherer zum Ziele zu kommen, verbindet man heute die bisher übliche Behandlungsform mit der Lichtbehandlung der neuen Forschung durch die ultravioletten Strahlen, wodurch auch gleichzeitig die stets daneben bestehende Rachitis intensiv und günstig beeinflusst wird.

Zug. Fritz & W. Loewe.

Zahnkrankheiten.

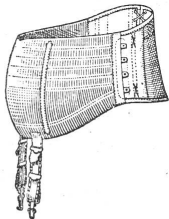
Viel mehr als es früher der Fall war, wird heute der Zahnbehandlung besondere Aufmerksamkeit, und zwar schon im Kindesalter gewidmet.

So lesen wir in einer Zeitungsnotiz über eine stattgefundene zahnärztliche Untersuchung von Schulkindern folgende Ausführungen: Es wurden nur 35 wirklich gute Gebisse gefunden, bei 1020 untersuchten Kindern. 985 Gebisse waren nicht intakt; 396 Kinder waren vorhanden, bei denen eine schlechte Körperkonstitution auf die Zähne zurückzuführen war, oder bei denen durch Rachitis die Zähne derart entkalkt waren, daß ein Zerfleinern der Speisen

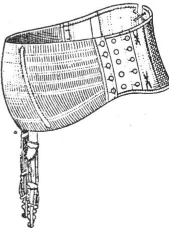
unmöglich ist. — Hierzu schreibt ein Zahnarzt: Derartige Ergebnisse findet man öfters, aber solche Zahlen reden Bände! Sie zeugen davon, daß man noch weit zurück ist in allem, was die Hygiene der Zähne anbelangt, und daß man in den breitesten Volksschichten — so hat es wenigstens den Anschein — keine Ahnung davon hat, wie wichtig diese Organe für den menschlichen Organismus sind, und wie nachlässig man in der Pflege des gefunden und in der Behandlung eines kranken Gebisses ist, trotz der oft unerträglichen Schmerzen, die ein solches meist im Gefolge hat.

Die Vernachlässigung der Zahnpflege zeitigt die Zahnkrankheiten, als deren häufigste die Zahnfäule oder Karies anzusehen ist. An den Stellen der Zähne, die durch die Zunge und den Speichel schwer zu erreichen sind, bleiben gern kleine Speisereste liegen. Unter dem Einflusse der (verlangsamten) Verdauung, die im Munde schon durch den Speichel eingeleitet wird, bilden sich Säuren. Eine hervorragende Rolle hierbei spielen die stärkehaltigen Nahrungsmittel, die sich in Milchsäure verwandeln. Nun besteht aber der Zahnschmelz sowohl als auch das darunterliegende Zahnbein zum größten Teile aus Kalk, und jede Säure ist ein Feind des Kalkes. Das kann man gut beobachten, wenn man auf ein Stück Kreide, Marmor oder andern Kalkstein Salzsäure gießt; sie wird den Stein bald zerstört haben. Was hierbei im Großen und schnell vor sich geht, geschieht an den Zähnen im Kleinen und langsam: der Kalk des Zahnes wird zerstört. In das entkalkte Gewebe können wiederum Speisereste nicht allzuschwer eindringen. Sie geraten leicht, da sie nicht entfernt werden können, in Fäulnis, und die hierbei tätigen Bakterien vernichten bald einen größeren Teil des Schmelzes. Ist nun erst das Zahnbein an einer Stelle, und sei sie auch noch so winzig, freigelegt, so haben

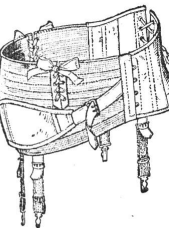
in dieser weichen Substanz die zerstörenden Einflüsse recht leichte Arbeit. Das Loch im Zahne wird immer größer, der Zahn wird hohl. In der Wurzelspitze des Zahnes befindet sich eine kleine Oeffnung, durch welche keine Nerven und ein Nerv zum sog. Zahnkeim führen, einem gefährlichen, weichen Gebilde, das das Innere des Zahnes ausfüllt, bis in die Krone hinaufreicht und der Ernährung des Zahnes dient. Ist die Zerstörung des Zahnes bis zu diesem Zahnmarke vorgebrungen, oder wie der Laie sagt „bis zum Nerv gekommen“, so treten oft die unerträglichsten Schmerzen ein. Bleibt der durch Entzündung des Zahnmarkes erkrankte Zahn ohne Behandlung, so verlieren sich die Schmerzen oft nach längerer oder kürzerer Zeit. Doch die Zerstörung des Zahnes schreitet um so rascher vorwärts. Nachdem der ganze Zahnkeim durch Fäulnis vernichtet worden ist, steht den Spaltpilzen der Weg nach dem Kiefer zu offen und es entsteht die Wurzelhautentzündung. Die Umgebung der Zahnwurzel ist mit Eitererregern durchsetzt, durch deren Zerstörungsarbeit der Zahn gelockert wird. Der Patient hat dann das Gefühl, als ob der betreffende Zahn zu lang wäre und jede Berührung zeitigt neue Schmerzen, die besonders nachts durch die Bettwärme und durch vermehrten Blutzufluß nach dem Kopfe an Heftigkeit zunehmen. Häufig treten Schwellungen einer ganzen Gesichtshälfte ein, und der sich nach und nach ansammelnde Eiter ist die Folge eines „Zahngechwüres“. Der Eiter durchbricht die knöcherne Wand des Zahnsackes, in dem die Wurzel steckt, und bahnt sich einen Weg durch das Zahnfleisch nach außen. In den meisten Fällen endigt dieser Weg in der Mundhöhle; manchmal jedoch senkt sich der Eiter, der sich im Unterkiefer ansammelt, so weit, daß er nur an der Gesichtshaut zutage treten kann, und die so entstandene „Bodenfistel“ hinterläßt eine nie verschwindende, das



Normal-Stadella, Modell 1.
Ausführung mit Rückenverlängerung nach oben. Modell 4.
Ausführung mit Rückenverlängerung nach unten. Modell 3.



Umstands-Stadella mit verstellbarem seitlichem Einsatz, Modell 2.



Stützgurt-Schnür-Stadella, Modell 7. Beliebteste Umstands- und Stützbinde.

Die moderne, elastische Leibbinde

„Stadella“

Aus einem Stück und mit eingearbeiteter Leibeswölbung gewoben.

Es ist daher kein Gummifaden zerschnitten, sondern jeder läuft hin und her, durch das ganze elastische Leibteil hindurch.

Tadellose Anpassungsfähigkeit, richtige Stützwirkung, langes in Formbleiben und grosse Dauerhaftigkeit wird dadurch gewonnen.

Grosse Sortenauswahl.

Besonders gut geeignet als

Umstands- und Stützbinden

Ausführliche Prospekte.

Auswahlendung bei Massangabe.

Sanitätsgeschäft
Hausmann
Zürich - St. Gallen -
Basel - Davos - Lausanne.

Geficht entstellende Narbe. Von den an Wurzelvereiterung erkrankten Zähnen des Oberkiefers kann sich auch eine Fistel nach der Nasenhöhle zu bilden.

Zur Linderung der Zahnschmerzen seien Weichseifbäder, ableitende Bein- oder Leibpackungen, kühle Nackenwaschungen und Aufschläge und Mundbäder empfohlen.

Die Zahnfäule kann nur vermieden werden durch gründliche Zahnpflege, von der jedoch hier nicht näher gesprochen werden soll. Nur das eine sei erwähnt, daß zu einer naturgemäßen Pflege auch eine gründliche Ernährung der Zähne gehört, eine Tatsache, der bisher viel zu wenig Gewicht beigelegt worden ist. Da der Zahnschmelz zu 95%, das Zahnbein zu 72% aus Kalk bestehen, so muß durch die Nahrung, besonders in der Entwicklungszeit der Zähne, dem Körper der nötige Kalk zugeführt werden. Dies darf nicht etwa durch Kalkwasser geschehen, das früher öfters bei Rhachitis verordnet wurde, da es nutzlos wieder ausgeschieden wird, da der Körper nur organische Substanzen nutzbringend verarbeiten kann. Da der Mensch nicht wie die fleischfressenden Tiere auch die Knochen dem Magen in verdaulicher Form bieten kann, so ist nur eine vegetabilische Nahrung, die auch

die nötigen Kalksalze enthält, geeignet, den Knochen unseres Körpers und damit auch den Zähnen die erforderlichen Ausbaustoffe zuzuführen. Infolge der durch unzweckmäßige Ernährung, die durch Generationen hindurch fortgesetzt wurde, herbeigeführten Zahnverderbnis ist man wohl auch zu der Annahme gelangt, daß die Anlage zur Karies der Zähne erblich sei. Je schlechter nun von Natur aus die Zahnschubstanz, insbesondere der Schmelz ist, desto leichter wird natürlich der Zahn durch Fäulnis zerstört. Doch sind die von der Karies befallenen Zähne sämtlich noch zu retten, wenn nämlich der Versuch dazu noch zeitlich genug vorgenommen wird. Vorteilhaft ist es deshalb, sein Gebiß mindestens jährlich einmal von einem tüchtigen Zahnarzt reinigen, bezw. untersuchen zu lassen, der etwa beginnende Zahnfäulnis viel eher entdecken wird, als der Eigentümer des Gebisses selbst. Der erkrankte Teil des Zahnes muß dann durch Ausbohren entfernt und das entstandene Loch durch eine leicht erhärtende Masse ausgefüllt — plombiert — werden. Die Art der Plombe muß der sachverständigen Auswahl des Operateurs überlassen bleiben. Ist der Schaden am Zahn oberflächlich, so ist das Ausbohren und Füllen des Zahnes, wenn auch

nicht gerade angenehm, so doch durchaus schmerzlos. Ist die Fäulnis bis zum Zahnmark vorgedrungen, so muß dies durch ätzende Mittel, die in die Deffnung des Zahnes gelegt werden, zum Absterben gebracht und später entfernt werden. Nachdem nun der Wurzelfanal gründlich gereinigt worden ist, kann der Zahn, bezw. die Wurzel erst gefüllt werden. Doch kann diese Art der Wurzelbehandlung trotz der größten Sorgfalt mißlingen, und dann kann nur noch ein Mittel den Patienten von seinen Schmerzen befreien: Das Ausziehen des Zahnes.

Doch sollte dies Mittel stets erst dann angewandt werden, wenn alle andern versagen, denn eigene Zähne, und seien sie noch so geringwertig, sind zum Kaen immer noch besser zu verwenden, als ein falsches Gebiß.

Besondere Pflege soll man auch dem ersten Gebisse der Kinder, dem sogenannten Milchgebisse, angedeihen lassen. Diese Milchzähne, von Natur aus von weicherem Material gebildet, unterliegen der Karies sehr leicht, besonders wenn die Kinder viel Naschereien erhalten. Man soll auch diese Zähne, sobald sie schadhaf werden, plombieren lassen, damit sie der Verdauung so lange dienen können, bis sie durch ihre Nachfolger ersetzt sind.



Mein süßes Baby soll gesund bleiben!

Sein Hemdchen, sein Höschen, sein Leibchen wasche ich nur mit **Persil** dann sind sie frei von Krankheitskeimen.

PERSIL übt seine keimtötende Wirkung schon in warmem Wasser von 40 bis 50 Grad aus. Auch die wollelen Kindersachen, die nicht gekocht werden dürfen, werden keimfrei.



HENKEL & CIE. A.G., BASEL

DP557

Zu verkaufen:

Infolge Kauf eines Autos verkaufe ein

Motorrad

Neracar, mit engl. 350 cm³ Viertakt-Motor, drei Gänge Sturwey-Archer-Getriebe, neue Bosch-Beleuchtung und Horn. Alles in sehr gutem Zustand und zu günstigem Preis.

Frau Diener, Hebamme, 1650 **Fischenthal** (Zch.)



J. NUFER

1642 vorm. Hofmann (P 5632 W)
Bäckerei und Konditorei
Niedergasse 7, Winterthur

Zander's Kinderwundsalbe

„Bitte senden Sie mir 6 Zander's Kinderwundsalbe; empfehle dieselbe, wo ich kann, da sie ausgezeichnet wirkt.“

Frl. R. R., Hebamme in R.

Zander's Kinderwundsalbe ist mild, reizlos, schützt vor Wundwerden, heilt Wunden in. Verkaufspreis Fr. 1.—, Hebammen erhalten auf Verlangen eine Gratisdose Zander's Kinderwundsalbe.

Man wende sich an **Zander, Schwanenapotheke, Baden VI.**

Fieberthermometer

mit Prüfungstempel, in Nickelhüllen, Spezialpreis für Hebammen Fr. 1.50 per Stück. 1611

Zu den Zahnkrankheiten kann auch in gewissem Sinne die Bildung von Zahnstein gerechnet werden. Es ist dies ein Niederschlag hauptsächlich von kohlensaurem Kalk, der aus dem Mundspeichel stammt, vermischt mit Speiseresten, Fäulnisregenen und Schleimhautabsonderungen. Anfangs schmierig, bildet er mit der Zeit eine immer fester werdende Masse, die sich mit Vorliebe da ansetzt, wo das Zahnfleisch beginnt, und sich dann immer weiter nach der Wurzel zu hinschiebt. Selbstredend lockert er das Zahnfleisch auf und bringt es zur Entzündung, die erst dann zur Heilung gebracht werden kann, wenn der Zahnstein (auf mechanischem Wege, doch nur von einem Fachmann) entfernt worden ist. Unterläßt man die Beseitigung des Zahnsteines, so kann er die Zahnwurzeln mit der Zeit so lockern, daß die Zähne, die im übrigen ganz gesund sein können, ausfallen. Außerdem kann sich die chronische Entzündung des Zahnfleisches auch auf die benachbarten Kieferknochen fortpflanzen, wodurch die Zahnfachvereiterung entsteht. Einen wirksamen Schutz gegen den übermäßigen Zahnsteinansatz

bildet der tägliche Gebrauch des Gebisses zum Rauhen recht fester Nahrung, z. B. des Schwarzbrottes mit harter Kruste, sowie öftere Reinigung der Zähne unter Gebrauch einer guten Zahnbürste.

Büchertisch

Frauen, Wirtschaftskrise und Politik. Unter diesem Titel ist soeben ein von Emmy Bloch an der diesjährigen Tagung des schweizerischen Stimmrechtsverbandes gehaltener Vortrag im Druck erschienen und kann zu folgenden Preisen bei der Schweizerischen Zentralstelle für Frauenberufe, Schanzengraben 29, Zürich II, bezogen werden:

Einzelne Exemplare	Fr. —.40 per Stück
Von 10 Exemplaren an	„ —.30 „ „
„ 100	„ —.25 „ „
zusätzlich Porto.	

Der Vortrag hat in Basel großen Beifall gefunden und wir empfehlen ihn bestens zur Anschaffung.

Angebot von Saffa-Schriften. Das Buch von Margarita Gagg: „Die Frau in der schweizer. Industrie“, sowie die beiden Sammelbände, enthaltend alle 8 kleineren Monographien (Die Frau im

Gewerbe, Kunstgewerbe, Sozialer Arbeit, Literatur, Krankenpflege, der wirtschaftliche Aufstieg, Frauenbewegung, la femme suisse éducatrice), sind uns vor dem Einstampfen vom Verlag zu billigem Preis angeboten worden.

Anstatt wie bisher zu Fr. 14.50 kann von heute an das Werk „Die Frau in der schweizer. Industrie“, gebunden, zu Fr. 3.—, die beiden Sammelbände statt zu Fr. 15.—, gebunden, zu Fr. 3.— für beide Bände zusammen von uns bezogen werden.

Die 8 kleinen einzelnen Bändchen geben wir wie bisher zu Fr. —.70 per Stück ab. Portospesen zu Lasten des Bestellers.

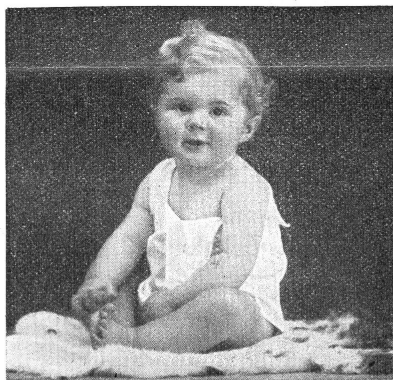
Interessenten seien auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam gemacht. Die gebundenen Exemplare eignen sich besonders zu Geschenkzwecken; mehrere der Monographien sind als Klassenlektüre an höheren Mädchenschulen, Haushaltungsschulen, Berufsschulen aller Art zu empfehlen.

Bestellungen nimmt entgegen die Zentralstelle für Frauenberufe, Schanzengraben 29, Zürich II.

Schlafen Sie schlecht? Dann trinken Sie einmal vier Wochen lang den coffeinfreien Kaffee Hag. Kaffee Hag ist coffeinfrei und vollkommen unschädlich. Er kann niemals den Schlaf stören, schont Herz und Nerven und läßt Sie einen tiefen, ruhigen, erquickenden Schlaf wiederfinden.

Aus der Sammlung: Was uns Mütter über Trutose schreiben:

... damit ich Ihnen nicht viel schreiben muss, sende ich Ihnen eine Photo zu von meinem Bübchen, damit Sie selbst sehen können, wie gut dem Kleinen Trutose bekommt. Trutose ist für Kinder wahrhaft eine hervorragende Nahrung, ich werde sie immer und überall empfehlen!
J. G. in H.



1625

Trutose- Kinder

kennzeichnen sich besonders durch kräftigen Körperbau, gesundes Aussehen, geistige Entwicklung und Widerstand gegen Krankheiten. Aus Ueberzeugung empfehlen Aerzte, Hebammen und Pflegerinnen den Eltern die aufbauende, natürliche

TRUTOSE Kindernahrung

Muster durch: **Trutose A.-G., Zürich**

29



Erschöpfte Menschen

Blutarme, Ueberarbeitete, Bleichsüchtige, Erholungsbedürftige
Sie alle nehmen die seit Jahrhunderten bewährte

KLOSTER-LEBENSESSENZ

(hergestellt von einem Schweizer Frauenkloster)

Flasche Fr. 2.25

Versand franko gegen Nachnahme

Karl Dürmüller, Apotheker, Zürich,
Hauptpostfach 306

Für Hebammen 10 %

(P 84 Z) 1648 / I

Gesucht: Hebamme

für einige Zeit zur Aushilfe. Günstige Bedingungen. Offerten befördert unter Nr. 1646 die Expedition dieses Blattes.

Spezial-Abteilung für Schwester-Trachten

Verlangen Sie unsern Prospekt!

Dieses Kleid

wurde s. Zt. an der
Saffa ausgestellt
und fand allgemeinen Beifall und

Hebammen-Wollkleid

aus solidem Reps, in Crêpe de Chine ausgearbeitet. Die Manchetten sowie der Kragen sind abnehmbar.

Preis des Kleides mit Pelerine Fr. 53.—
nicht inbegr. steifer Kragen „ 1.25
Manchetten „ 1.40
Manchettenknöpfe „ 1.—

Das gleiche Kleid kann auch in Ia. dunkelblauer Crêpe de Chine geliefert werden. Der Preis stellt sich je nach Wahl des Stoffes.



ist heute, mit wenig Worten gesagt,

„das richtige Kleid“ für Herbst und Winter.

Chr. Rüfenacht A.G., Bern

1649



ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig. 1611

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.



Staunen

muss man, wenn man bedenkt welche Entwicklung ein Kindlein im ersten Lebensjahre durchmacht, welche Wunder in der Hauptsache durch die Milch vollbracht werden. — Eine wirklich zuverlässige Kindermilch ist die gezuckerte, kondensierte Alpenmilch mit der „Bärenmarke“.



1605 / II



Wundbalsam Rordorf

ist das unentbehrlichste Mittel zur sorgfältigen Kinderpflege. Erhältlich in Apotheken und Sanitätsgeschäften.

Preis Fr. 1.50

Hebammen erhalten Spezialrabatt! K 1412 B Generaldepot: 1617 - IV Apotheke Rordorf, Basel

Herzliche Bitte der Blinden an alle Sehenden

an die glücklichen Eltern sehender Neugeborener; damit öffnet Ihr unsere Unterstützungskasse für alle Notfälle in unserem dunkeln Dasein.

Verschenkt unsere Geburts-Karten und Convert-Verschluss-Marken Einzahlungen auf Postcheckkonto Nr. IX 1170, St. Gallen, und Bestellungen, auch nur auf Muster, die kostenlos abgegeben werden, nimmt dankend entgegen:

Die Zentralstelle d. schweizerischen Blindenwesens, St. Gallen.

Salus - Umstandsbinde

(Gesetzlich geschützt)



„Beiliegend wieder eine Bestellung. Da alle Frauen, welchen ich Ihren Gürtel verordnete, damit äusserst zufrieden sind, so werde ich auch weiterhin Ihre Salus-Leibbinden bei jeder neuen Gelegenheit gerne empfehlen.“ Frau R., Hebamme in Ch.

Solche und ähnliche Zeugnisse erhalten wir fast täglich. Deshalb sollten auch Sie nicht unterlassen, im Interesse des Wohlbefindens der werdenden Mütter, ihnen das Tragen einer SALUS-Umstandsbinde zu empfehlen. Nach der Geburt kann die Binde auch zur Rückbildung der Organe getragen werden.

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „SALUS“

Zu beziehen durch die Sanitätsgeschäfte oder direkt von der

Salus-Leibbinden-Fabrik
M. & C. Wohler, Lausanne Nr. 4

Kostenlose Auswahlendungen und Kataloge stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.

1606 / II

MALTOVI

Vorbereitung
mit dem hohen Nährwert.



Wo Muttermilch fehlt, ist „MALTOVI“ der beste Ersatz.

Auch für grössere Kinder
ist es ein hervorragendes, Blut und Knochen
bildendes Nahrungsmittel.

Bei Verdauungsstörungen wirkt „MALTOVI“ wunderbar.

Zu beziehen in Apotheken, Lebensmittelgeschäften und Drogerien,
wo nicht, beim Fabrikanten J. Stäuber, Amriswil.

(K 2020 B)

Verlangen Sie Gratismuster!

1609a / I

Mitglieder! Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie Inserenten!



zur behandlung der brüste im wochenbett

1610

verhütet, wenn bei beginn des stillens angewendet, das wundwerden der brustwarzen und die brust-entzündung.

Unschädlich für das kind!

Topf mit sterilem salbenstäbchen fr. 3.50 in allen apotheken oder durch den fabrikanten

Dr. B. Studer, apotheker, Bern.

Brustsalbe „Debes“